

Demokratiekonferenz 2018

vom 25.08.2018 im Deutschen Hygiene-Museum
Dresden

im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und des Lokalen Handlungsprogramms für ein vielfältiges und weltoffenes Dresden (LHP)

Eine Dokumentation



Am Sonnabend, den 25. August 2018 fand die diesjährige Demokratiekonferenz der Dresdner Partnerschaft für Demokratie im Deutschen Hygiene-Museum statt.

Die Konferenz stand unter dem Motto "Gemeinsam Demokratie gestalten" und wurde dieses Jahr erstmalig in Kooperation mit dem BÜNDNIS GEGEN RASSISMUS - für ein gerechtes und menschenwürdiges Sachsen veranstaltet.

Die Demokratiekonferenz 2018 wurde mit großem Interesse sowohl von den Einwohnerinnen und Einwohnern und den vielfältigsten Vereinen, Verbänden und Initiativen der Stadt Dresden als auch aus von Akteurinnen und Akteuren aus dem Umland aufgenommen. Hiervon zeugen die über 100 Anmeldungen zu der kostenfreien Veranstaltung.

Mit diesem Ergebnis sendete die Demokratiekonferenz 2018 ein klares Zeichen an die in Rufnähe zeitgleich stattfindende Veranstaltung der Identitären Bewegung. Deutlich wurde: „Die Dresdner Stadtgesellschaft lebt!“.

Durch die Veranstaltung der Identitären Bewegung auf der Cockerwiese und den damit verbundenen Aktionen der Zivilgesellschaft erfuhr die Demokratiekonferenz 2018 eine erhöhte mediale Aufmerksamkeit zum Beispiel durch die Süddeutsche Zeitung, den MDR Thüringen und die Dresdner Morgenpost.



Die Demokratiekonferenz 2018 wurde von Herrn Oberbürgermeister Dirk Hilbert mit einem Grußwort der Stadt Dresden und einem Vortrag der Gastgeberin und zuständigen Referentin für Demokratie und Zivilgesellschaft, Frau Dr. Julia Günther, eröffnet.

„Es gilt, mit allen gesellschaftlichen Akteuren, Flagge zu zeigen“, forderte OB Hilbert ein. Und dies sollte sich an diesem Tag auch außerhalb der Tagungsräume bestätigen.

Im Anschluss folgten mehrere Impulsvorträge unter anderem zu den Themen "Blitzlichter extremistischer Szenen im Raum Dresden" und "Neonazistische, rassistische und andere menschenfeindliche Erscheinungsformen als Herausforderung für die Dresdner Stadtgesellschaft".



Der erste Impulsvortrag "Blitzlichter extremistischer Szenen im Raum Dresden" wurde von Herrn Thomas Weigel, Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen, gehalten.



Der zweite Impulsvortrag „Neonazistische, rassistische und andere menschenfeindliche Erscheinungsformen als Herausforderung für die Dresdner Stadtgesellschaft“ war thematisch

ähnlich, wurde aber aus Sicht der Zivilgesellschaft Dresdens durch Frau Dr. Schickert und Herrn Markus Kemper, Kulturbüro Dresden e.V. referiert.



Durch die sich ergebende Gesamtschau beider Vorträge ergab sich für die Teilnehmer ein deutlich besseres Informations- und Lagebild zum Rechtsextremismus und anderen demokratiefeindlichen Strukturen in Dresden.



Im Anschluss an die Mittagspause, die mit der aus Dresden stammenden Band „Banda Internationale“ ihren Höhepunkt fand, folgten 5 Workshops.

1. „Weiterentwicklung des LHP und der Dresdner Partnerschaft für Demokratie“
2. "Offen für alle? Meine Organisation in der Migrationsgesellschaft?"
3. "Diskriminierung im pädagogischen Bereich" - ein Praxisworkshop
4. "Zusammenarbeit von Verwaltung, Sicherheitsbehörden und Zivilgesellschaft zur Demokratiestärkung"
5. "Identitäre Bewegung"

Ergebnisse

1. „Weiterentwicklung des LHP und der Dresdner Partnerschaft für Demokratie“

Aufgabe des Workshops:

Der Workshop dient dem Austausch und der Erarbeitung von Zielen und möglichen Förderschwerpunkten des LHP für das Jahr 2019.

(Moderation: Institut B3)



Am Anfang wurde von Frau Dr. Günther der Ablauf des Förderverfahrens dargestellt. Es wurde angeregt, die Möglichkeit zusätzlicher Projektförderung auch für freie Träger, die bereits institutionell durch die Stadt Dresden gefördert werden, zu prüfen bzw. auszuweiten. Weiter wurde darauf hingewiesen, dass die Besetzung des Begleitausschusses einer Überarbeitung bedarf, da dort einzelne Themenbereiche mehrfach besetzt und andere

unter- oder gar nicht repräsentiert sind bzw. dass er sich LHP-themenspezifisch breiter aufstellen möge. Beispielsweise sind das Jugendforum, Sicherheitsbehörden oder People of Color nicht vertreten, aber fünf Akteure der Integrations- bzw. Migrationsarbeit.

Wichtig für die weitere Umsetzung von LHP und „Demokratie leben!“ war den Teilnehmenden, dass neue Dialogformate und Themen gefunden werden, die in der Lage sind, einen Zugang zu breiten Bevölkerungsgruppen und deren Beteiligung mit einer ansprechenden Dialogkultur herzustellen. Als neue Themen waren besonders identitätsstiftende Themen gefragt. Hierzu sollen auch die Themen DDR-Wende und Entwertung von DDR-Biographien, Heimat sowie „Obrigkeit und Volk“ gehören. Neue Zielgruppen wie Lehrer, Kinder und Großeltern als auch das Bildungsbürgertum wurden gewünscht.

Für die nächste Demokratiekonferenz waren neue Ideen gefragt. Thema könnte zum Beispiel „Bürgerbeteiligung“ sein, ggf. in Zusammenarbeit mit dem Projekt Zunftsstadt

2. "Offen für alle? Meine Organisation in der Migrationsgesellschaft?"

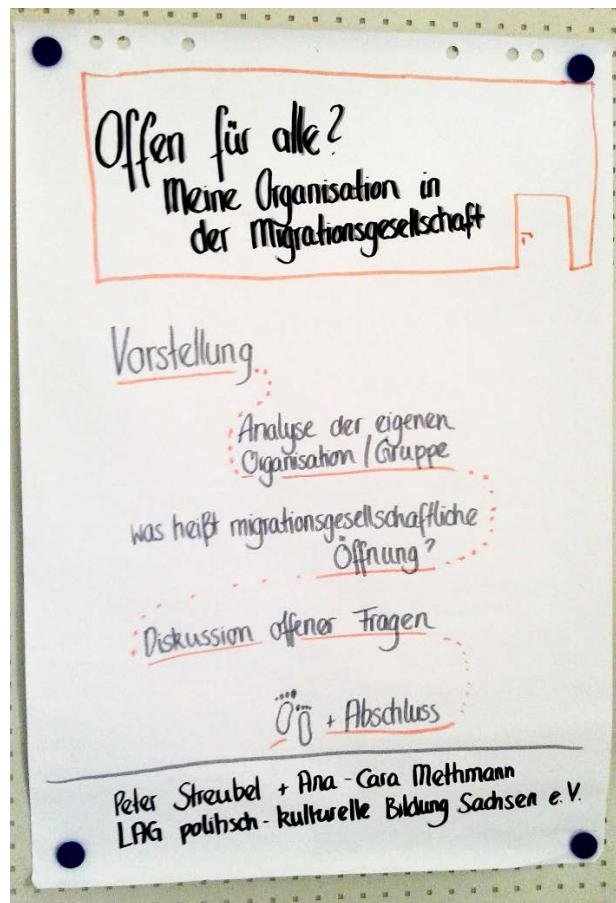
Aufgabe des Workshops:

Ziel des Workshops war die Förderung von Diversität und die Diskussion zu Fragen wie: Wie können Mitarbeitende mit unterschiedlichen Erfahrungen und Hintergründen gut zusammenarbeiten? Wen sprechen wir mit unserer Arbeit an und wen schließen wir aus? Was machen wir, wenn die Öffnung der Organisation für bisher nicht erreichte Menschen in den eigenen Reihen auf Bedenken stößt?

(Moderation: Ana-Cara Methmann und Peter Streubel / Landesarbeitsgemeinschaft politisch-kulturelle Bildung Sachsen e.V.)

Der Einstieg eine Positionierungs-Übung, bei der die Teilnehmenden eine Einschätzung darüber treffen sollten, inwieweit die Institution, in der sie arbeiten, gesellschaftliche Diversität abbildet. Dies geschah durch Aufstellung zum Statement 'Meine Institution ist divers' auf einer gedachten Linie zwischen den Polen 'trifft zu' und 'trifft nicht zu'. In einem nächsten Schritt wurde per Kartenabfrage die persönliche Motivation und die der eigenen Organisation, sich für die Migrationsgesellschaft öffnen, Diversität im Team fördern und neue Zielgruppen ansprechen zu wollen, analysiert.





Auf der individuellen Ebene spielten Aspekte wie Neugier, der Wunsch nach Kennenlernen neuer Perspektiven und damit verbundener Horizontweiterung oder der Anspruch, eigenen Werten gerecht werden zu wollen, eine Rolle. Diese individuellen Motivationen gehen damit einher, selbst Veränderungen in der eigenen Institution/Organisation anstoßen zu wollen. Doch auch der Wunsch, auf gesellschaftliche Entwicklungen einzuwirken, indem bspw. Vorbehalte und Ressentiments aufgelöst und dem Rechtsruck entgegengewirkt werden soll, wurde geäußert.

Als Motivation auf institutioneller Ebene wurde mehrfach genannt, Perspektivenvielfalt sichtbar machen und die daraus entstehenden Synergien – auch für die Weiterentwicklung der eigenen Organisation – nutzen zu wollen. Auch sollen neue Zielgruppen gezielter angesprochen und erreicht werden können und passgenaue Angebote geschaffen werden. In der Meta-Perspektive ging es Teilnehmenden darum, Ungleichheit abzubauen und gleiche Chancen für alle zu ermöglichen.



Der folgende Kartenvortrag zum Thema 'Migrationsgesellschaftliche Öffnungsprozesse' machte die Teilnehmenden mit grundlegenden Aspekten der Öffnung von Organisationen und Institutionen unter Bedingungen der Migrationsgesellschaft vertraut, wobei der Fokus auf die Bereiche Organisationsstruktur und Organisationskultur sowie die Bereiche Team/Personal, Projektentwicklung und Außendarstellung/Netzwerkarbeit gelegt wurde.



Aufbauend auf diese Einführung führten die Teilnehmenden anhand eines vorgegebenen Fragenrasters eine Status-Quo-Analyse ihrer eigenen Organisation durch, über die sie sich im Anschluss in Kleinteams austauschten, bevor die Ergebnisse in der Gesamtgruppe vorgestellt und diskutiert wurden. Der auf einer Pinwand visualisierte Kartenvortrag wurde um die Ergebnisse aus dieser Arbeitsphase erweitert und damit ein Bezug zur Praxis in der eigenen Organisation hergestellt.

Die letzte Aufgabe der Teilnehmenden im Workshop bestand darin, sich ein kleines (Teil-)Ziel zu setzen, einen nächsten Schritt für die eigene Arbeit zu überlegen, mit welchem sie in der nächsten Zeit das Thema der Migrationsgesellschaftlichen Öffnung vorantreiben möchten. Wer wollte, konnte dies im Anschluss der Gesamtgruppe kundtun.

3. "Diskriminierung im pädagogischen Bereich" - ein Praxisworkshop

Aufgabe des Workshops:

Im Rahmen des Workshops ging es darum, sich mit dem Thema Rassismus im pädagogischen Bereich auseinanderzusetzen und über Möglichkeiten für das Team zu informieren und sich auszutauschen. Es sollten verschiedene Methoden sowie Herangehensweisen zur Sensibilisierung für das Thema und einer gelingenden pädagogischen Intervention vorgestellt und ausprobiert werden.

(Moderation: Danilo Starosta, Kulturbüro Sachsen e.V.)

In den Workshops 2 und 3 wurde konzentriert gearbeitet und diskutiert. Die Teilnehmenden standen in einem guten, intensiven Austausch miteinander. Die gewonnenen individuellen Ergebnisse gaben den Teilnehmern gute Orientierung für die Realisierung vielfältiger Maßnahmen in der eigenen Organisation.

4. "Zusammenarbeit von Verwaltung, Sicherheitsbehörden und Zivilgesellschaft zur Demokratiestärkung"

Aufgabe des Workshops:

Demokratiestärkung und die Arbeit gegen Extremismus und Demokratiefeindlichkeit können nur durch die Vernetzung von Sicherheitsbehörden, Verwaltung und zivilgesellschaftlichen Organisationen gelingen. Im Workshop sollten Vorschläge für eine gute Kooperation dieser Akteure erarbeitet werden. Wen und was braucht es dafür? Was sind die Gelingensbedingungen für eine effektive Zusammenarbeit.

(Moderation: Aktion Zivilcourage e.V.)

Der Workshop "Zusammenarbeit von Verwaltung, Sicherheitsbehörden und Zivilgesellschaft zur Demokratiestärkung" fand aufgrund der hohen Teilnehmerzahl (25) im großen Saal in zwei Gruppen statt.





1. Teil: Identifizierung von relevanten, wirkmächtigen Akteuren aus dem Bereich Sicherheit, Verwaltung und Zivilgesellschaft

Fragestellung: Welche Akteure sind bei der Vernetzung zur Stärkung der Demokratie und gegen Demokratiefeindlichkeit und Extremismus in Dresden verzichtbar?

Wenn man nicht weiterweiß, macht man einen Kopfstand. Mittels dieser von Herrn Tietze, Aktion Civilcourage e.V. vermittelten Herangehensweise wurden gedanklich Institutionen, Organe und Vereine aufgelöst, um die Demokratie zu schwächen. Im Ergebnis wurde den Teilnehmern dadurch schnell klar, welche Organe und Institutionen für eine starke Demokratie systembedingt erforderlich sind. Damit war im nächsten Schritt sofort ersichtlich, welche Akteure sich vernetzen sollten, um die Demokratie zu stärken und auf lokaler Ebene wirksame Extremismusprävention zu betreiben.

Aus der Akteursgruppe der Verwaltung/Stadt sind folgende Institutionen von den Workshop-Teilnehmenden als wirksam und relevant benannt worden:

- Oberbürgermeister
 - Stadtrat
 - Ortsbeiräte
 - Relevante Beauftragte für Demokratie, Zivilgesellschaft, und weitere

Aus der Akteursgruppe der Zivilgesellschaft sind folgende Institutionen und Vereine von den Workshop-Teilnehmenden als wirksam und relevant benannt worden:

- Vereine und Initiativen der regionalen politischen Bildung (Netzwerk für Demokratie und Courage, Atticus und weitere)
 - Vereine und Initiativen der Zivilgesellschaft (Herz statt Hetze, Dresden für alle, Dresden Nazifrei und weitere)
 - Vereine und Initiativen aus dem Bereich Opferberatung (RAA Sachsen und weitere)
 - Vereine und Initiativen aus dem Bereich Sport (Dynamo Dresden, Eislöwen und weitere)
 - Vereine und Initiativen aus dem regionalen kulturellen Bereich (Staatsschauspiel, Kunsthaus Dresden, Europäisches Zentrum für Künste Hellerau und weitere)

Aus der Akteursgruppe der Inneren Sicherheit sind folgende Institutionen und Vereine von den Workshop-Teilnehmenden als wirksam und relevant benannt worden:

- Polizeidirektion Dresden
- Landesamt für Verfassungsschutz



Weitere wirksamkeite Akteure, jedoch mit bedingter Relevanz hinsichtlich einer verstärkten Vernetzung von Akteuren zur Demokratieförderung:

- Akteure der lokalen Presseberichterstattung (Mitteldeutscher Rundfunk, Dresden Fernsehen, Dresdner Neueste Nachrichten, Sächsische Zeitung)
- Parteien und Parlamentsangehörige
- Akteure und Institutionen der Judikative (Oberlandesgericht, Amtsgericht, Landesgericht, Rechtsamt)

2. Teil: Klärung von Zielen und Bedarfen bei der Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft und staatlichen Akteuren

Fragestellung: Welche Faktoren (Regeln, Absprachen, Handlungsweisen und Ressourcen) müssten herrschen, damit die Vernetzung der einzelnen Akteure gelingt?

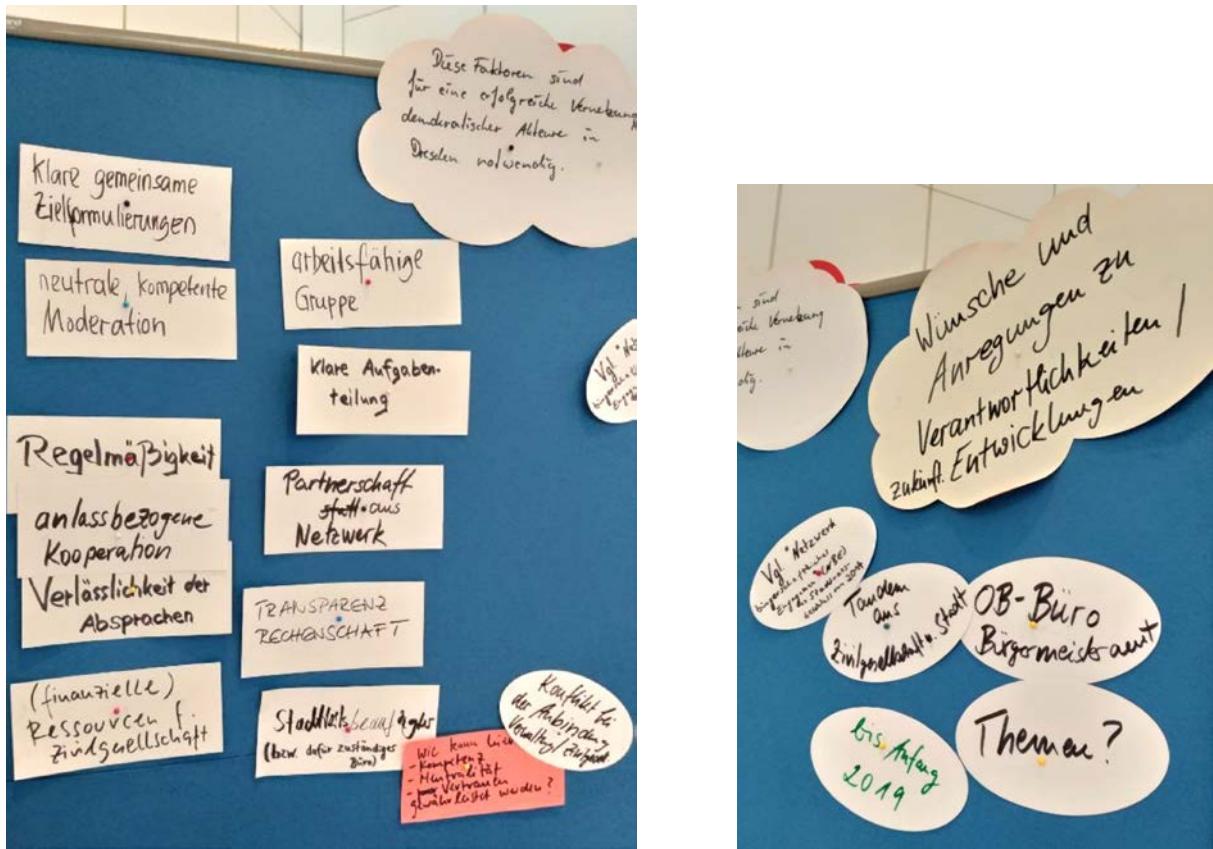
Im zweiten Workshop Teil wurden die Workshop-Teilnehmenden aufgefordert, Gelingensfaktoren einer möglichst erfolgreichen Vernetzung der unterschiedlichen Institutionen, Vereinen und Akteursgruppen sicherzustellen. Nachfolgend sind die wichtigsten Gelingensfaktoren aufgeführt:

- Klare gemeinsame Zielformulierungen/Leitlinien und klare Aufgabenverteilung
- Neutrale und kompetente Moderation
- Eine arbeitsfähige Gruppengröße mit offener Vernetzung
- Regelmäßigkeit bei der Häufigkeit der Zusammenkünfte sowie anlassbezogene Kooperationen („Partnerschaft statt Netzwerk“)
- Transparente und rechenschaftsbezogene Kommunikation aller Akteure
- Gemeinsamer Austausch zu aktuellen Ereignissen
- Eine zentrale Anlauf-/Schnittstelle
- Sicherstellen von Neutralität, Vertrauen und kompetenter Arbeitsweise
- Evaluation und Wirkanalysen der Arbeit im Netzwerk
- Gegebenenfalls anlassbezogene Stadtteilrunden



Problematisch erschien im Hinblick auf die Gewähr einer arbeitsfähigen Gruppe die Bündelung der hohen Anzahl an Vereinen der Zivilgesellschaft und deren teilweise sehr unterschiedlichen politischen Ausprägungen. Das Stichwort des "Stadtteilsbeauftragten" war in der Lage, die große Gruppe der Zivilgesellschaft in kleinen Einheiten sinnvoll nach Stadtgebietsinteressen zu reduzieren.

Wer die „Stadtteilsbeauftragten“ sein sollen wurde heftig, aber immer mit gegenseitiger Achtung und Respekt diskutiert.



Im abschließenden Teil des Workshops konnten die Teilnehmenden Wünsche und Anregungen mit entsprechender Prozessrelevanz äußern. Nachfolgend sind die wichtigsten Aussagen aufgeführt:

- Impulsetzung sollte aus dem OB-Bereich (Bürgermeisteramt) kommen und gemeinsam in einem Tandem mit einem zivilgesellschaftlichen Akteur initiiert und koordiniert werden.
- Sofern möglich und realisierbar sollten nächste Schritte hinsichtlich einer verstärkten Vernetzung zeitnah, mindestens aber bis Anfang 2019 realisiert werden.

5. "Identitäre Bewegung"

Aufgabe des Workshops:

Im Workshop 5 Identitäre Bewegung beschäftigten sich die Teilnehmenden mit folgenden Fragen: Wer sind die Identitären? Welche Ideologien vertreten sie? Zu welcher Einschätzung kommen wir?

(Moderation: Kulturbüro Sachsen e.V.)



Festgestellt wurde, dass es sich um eine kleine Gruppe handelt, die durch ihr aktionsorientiertes Auftreten für viel Aufmerksamkeit sorgt und diese auch bekommt. In der Auseinandersetzung mit der Ideologie der Identitären anhand von Texten stellten die Teilnehmenden fest, dass die Identitären homogene Kulturen und Identitäten konstruieren, die in der Forschung als Neorassismus bezeichnet werden. Die Identitären vertreten die Auffassung, dass ein großer Austausch begonnen habe, der dazu führe, dass irgendwann Migrant*innen in Deutschland die Mehrheit seien. Aus diesem Grunde fordern sie „Remigration“, was damals bei den Neonazis „Ausländer raus“ hieß. Eine weitere Erkenntnis war: Die Nutzung von Begriffen, die harmlos klingen und die an bestimmten Stellen Zustimmung erzielen.

Die Teilnehmenden hoben die Sensibilisierung für den Bereich der „Neuen Rechten“ im Workshop hervor. Einige hatten bisher keinerlei Berührungs punkte mit der Thematik. Außerdem brachte der Workshop die Selbstvergewisserung: Wir, Demokratinnen und Demokraten, sind die Mehrheit im Land und sollten das selbstbewusst vertreten.

Mit ein paar Blitzlichtern aus den Workshops, einer Zusammenfassung und einem Ausblick ging die Demokratiekonferenz 2018 mit einer Danksagung der Gastgeberin Frau Dr. Günther zu Ende.





Fazit

Die Demokratiekonferenz 2018 kann im Hinblick auf die Teilnehmeranzahl, den Zuspruch zu den einzelnen Workshops und der Zusammenarbeit aller Beteiligten als Erfolg der engagierten Stadtgesellschaft gesehen werden. Die in den Workshops gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse zeigen die Ambitioniertheit und das Engagement, vor allem aber ein weitreichendes, vielfacettiges Know-How aller Beteiligten im Feld der Demokratiearbeit und Extremismusprävention. Gerade die aus der Zivilgesellschaft kommenden Impulse zur Weiterentwicklung des LHP Dresden und der gemeinsamen Zusammenarbeit sind für die Stadt Dresden ein großer Zugewinn. Die Kenntnisse zur Verbreitung des Extremismus in der Stadt Dresden und die gewonnenen Informationen zur Identitären Bewegung konnten sicher auch dazu beitragen, die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Zivilgesellschaft mit öffentlich-rechtlichen Institutionen zu erkennen und in Zukunft stärker zu forcieren.

Wie OB Hilbert sagte: „Es gilt, mit allen gesellschaftlichen Akteuren, Flagge zu zeigen“. Dies setzt voraus, dass man sich auf seine Partner und auf die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Dresden verlassen kann. Die Demokratiekonferenz 2018 und die an diesem Tag stattfindenden Aktionen der Stadtgesellschaft waren dafür ein gut sichtbares Zeichen. Die Teilnahme und das Engagement der Besucherinnen und Besucher, vor allem aber der Einsatz der mitveranstaltenden Initiativen Bündnis gegen Rassismus und Kulturbüro Sachsen e. V. zeigen, dass Dresden auf eine starke Gemeinschaft und die Unterstützung von Demokratinnen und Demokraten bauen kann.

Ein besonderer Dank gebührt dem Hygiene-Museum Dresden für den kostenfreien Zutritt zu der Ausstellung „RASSISMUS. DIE ERFINDUNG VON MENSCHENRASSEN“.

Diese Gemeinschaft und vor allem das Engagement zivilgesellschaftlicher Initiativen gilt es, zu würdigen, zu fördern und weiter zu stärken. Für das LHP-Team und die Veranstalter der Demokratiekonferenz ist dies Ansporn und Verpflichtung zugleich. Allen Mitorganisierenden und Unterstützern, die diese Veranstaltung ermöglicht haben, gilt unser herzlichster Dank.